

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 8 mal. Bezugspreis: monatlich 1,00 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg. | Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpfennige. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferang. | Bankkontokonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Kulturträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 84

Altensteig, Montag den 11. April

1927

Parlamentarische Osterferien

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Der Reichstag hat den Monat Osterferien, den er sich gönnt, wohl verdient. Er hat eine Periode angespannter Arbeit und scharfer Debatten hinter sich. Die Ausschüsse haben sich mit der Fülle des Stoffes reichlich zu plagen gehabt, und auch das Plenum hat, zuletzt in Dauerstungen, scharf herangemüht. Aber man muß anerkennen, daß in diesen Wochen die parlamentarische Arbeit wesentlich gefördert worden ist. Dabei hat sich gezeigt, daß die Voraussetzungen, die der neuen Regierungskoalition nur einen kurzen Bestand zubilligen wollten und bereits für Ostern eine erneute Krisis ankündigten, gründlich in die Irre gegangen sind. Die Gruppierung, auf die sich die derzeitige Reichsregierung stützt, hat sich als recht lebensfähig erwiesen, und das läßt die Voraussetzung zu, daß sie auch weiterhin drohenden Stürmen starken Widerstand entgegenzusetzen wird.

Die parlamentarische Erledigung des Reichshaushalts war der wesentliche Prüfstein für die Lebensfähigkeit und Aktionsmöglichkeit der neuen Regierungskoalition. Es hat dabei an Schwierigkeiten und an kritischen Situationen weder bei den Einzelkassen noch bei dem gesamten Wert des Haushalts gefehlt. Um nur ein paar wesentliche Etappen in die Erinnerung zurückzurufen: Beim Haushalt des Innern der Kampf um die Person des Ministers von Reubell, beim Haushalt des Arbeitsministeriums die Neuordnung der Invalidenversicherung und das Arbeitszeitgesetz, beim Wehretat der konzentrische Angriff auf den Reichswehrminister Gessler, schließlich der Endkampf um den Finanzausgleich — diese Etappen kennzeichnen die Schwere der Aufgabe, den Haushalt in der von der Regierung für gut befundenen Weise durchzuführen. Ein Schatten der Zukunft fiel bereits auf diesen parlamentarischen Kampf durch das Zwischenpiel, das der Streit um die Einstellung des Reichsaussenministers und völksparteilichen Führers Dr. Stresemann zu der Konfordsfrage ausgelöst hatte. In allen diesen parlamentarischen Kämpfen und Schlächten hat sich die Regierungskoalition behauptet, sie hat eine durch solche Belastungsproben nicht zu erschütternde Geschlossenheit ihrer Front gezeigt und sie hat von der ihr zur Verfügung stehenden, zwar knappen aber sicheren parlamentarischen Mehrheit einen energischen und klugen Gebrauch zu machen verstanden. So steht man sie mit der Zuversicht in die Osterferien geben, daß sie auch bei der Wiederaufnahme des parlamentarischen Betriebes auf dem Posten sein und ihre Stellung zu verteidigen wissen wird.

Es wird ja auch dann nicht an ernsten und schwierigen Arbeitsstoffen und auch nicht an der Möglichkeit von neuen Konflikten fehlen. Die bereits erwähnte scharfe Auseinandersetzung über die Frage des Konfordsats hat auf innerpolitischen Gebiet einen Vorgesmack gegeben. Die Zurückstellung des Jüdischen Monopols, zu der ein nicht gerade erfreulicher formaler Anlaß das Parlament nötigte, läßt ebenfalls weitere Zusammenstöße erwarten. Die Frage des Finanzausgleichs ist nach der Entscheidung des Reichstages dem Parlament entzogen, wird aber durch den angeklagten Einpruch der preussischen Staatsregierung beim Staatsgerichtshof weitere Kreise ziehen, die auch an den Reichstag heranreichen werden. Auf außenpolitischem Gebiet werden es in erster Linie die wichtigen Handelsverträge sein, die die Regierung und den Reichstag beschäftigen werden, vor allem das Bestreben, mit Frankreich und Polen zu einer zweckmäßigen und dauernden Regelung zu kommen. Die Verabschiedung des Provisoriums mit Frankreich durch den Reichstag hat gezeigt, daß auch in den Kreisen der Regierungsparteien das bisher Erreichte keineswegs überschätzt, sondern vielmehr recht kritisch und besorgt beurteilt wird, und die Redner der Regierungskoalition haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß bei einer künftigen, dauerhaften Abmachung die deutschen Interessen von der Regierung besser gewahrt werden müssen, wenn sie der parlamentarischen Zustimmung sicher sein will. Die Schwierigkeiten, die einer Verständigung mit Polen entgegenstehen, sind bekannt und werden ebenfalls vom Parlament recht kritisch betrachtet. Auf außenpolitischem Gebiet ist ja sonst der Kurs der Regierung vom Reichstag nicht angefochten, doch weiß man, daß die Art, wie der Reichsaussenminister in Genf aus eigener Initiative operiert hat, beim Zentrum auf den ersten Widerspruch gestoßen ist, ja man hörte sogar von der Absicht eines Zentrumsvorsitzes gegen Dr. Stresemann, und wenn es von diesen Gesichts auch wieder still geworden ist, so bleibt doch eine leise Spannung bestehen.

In der letzten Reichstagsstimmung hat es bei der Abstimmung über das Arbeitszeitgesetz so etwas wie eine Kraftprobe gegeben, die von den Regierungsfraktionen gut durchgehalten werden ist. Das Resultat dieser Abstimmung hat gezeigt, daß sie auch in kritischer Situation über eine Mehrheit verfügen können, und im Bewußtsein dieser ziffermäßigen Überlegenheit sind sie umso beruhigter in die Osterferien gegangen.

Neue deutsche Erklärung in Genf

Die Beschränkung des Kriegsmaterials vor dem Genfer Ausschuss

Genf, 9. April. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde vor dem vorbereitenden Ausschuss für die Abrüstungskonferenz der vor einigen Tagen von der deutschen Delegation eingebrachte Vorschlag auf lästernmäßige Begrenzung der Hauptwaffen des Landheeres und der zur Verfügung stehenden Munitionsmengen behandelt. Bei der Begründung des deutschen Antrages erklärte Graf Bernstorff u. a.: Für Deutschland wie für jedes Land, das ernstlich die Abrüstung anstrebt, ist die Frage der Begrenzung des Kriegsmaterials der Landtruppen (Handfeuerwaffen, Geschütze, Kampfwagen usw.) von entscheidender Bedeutung. Die in dem dem vorbereitenden Ausschuss vorliegenden Entwurf lediglich vorgeschlagene indirekte Begrenzung des Kriegsmaterials auf dem Umwege über die Beschränkung der Heeresangaben ist dagegen nur ein durchaus unbefriedigender und praktisch wenig wirksamer Ersatz für die direkte Erfassung des Kriegsmaterials zum Zwecke der Abrüstung. Die direkte Begrenzung des Kriegsmaterials dürfte die Möglichkeit eines aggressiven Ueberfalls sehr stark einengen, denn der Bestand an Kriegsmaterial, besonders an Munition, ist entscheidend für die gerade bei der Abrüstungsfrage so wichtige Angriffs- und Stoßkraft. Die deutsche Delegation hat einen formellen Vorschlag eingebracht, nach welchem alle Staaten verpflichtet werden sollen, ihre Bestände in den Hauptgattungen des Kriegsmaterials lästernmäßig unter Nennung der für die einzelnen Waffen verfügbaren Munitionsmengen anzugeben. Den Sorgen einzelner Staaten hinsichtlich ihrer militärischen Sicherheit wird hierbei sehr wohl Rechnung getragen werden können. Graf Bernstorff schloß seine Erklärung mit folgenden ersten Worten: „Ich erkläre in aller Form, daß eine Abrüstungskonvention, welche die wesentlichsten Kategorien des Materials nicht wenigstens in der einfachen Form oder in ähnlicher Weise erfasst, wie ich es vorgeschlagen habe, nicht als eine befriedigende Lösung des Problems angesehen werden kann. Man hat hier so oft von der öffentlichen Meinung gesprochen, die unsere Arbeiten mit Sorge und Spannung verfolgt. Die öffentliche Meinung will, daß die Waffen abgelegt werden. Sie wartet darauf. Sie will keine Umwege, sie will klare Tatsachen. Sie wird niemals verstehen, daß man zu einer Beschränkung des Materials nur auf dem Umwege über die Beschränkung der Heeresangaben sollte kommen können.“

Die Wirren in China

Der gewaltsamen Besetzung der sowjetrussischen Botschaft in Peking sind inzwischen weitere Aktionen der chinesischen Behörden gegen russische offizielle Niederlassungen in Shanghai und Tientsin gefolgt, beide Male, wie berichtet wird, im Einverständnis mit den diplomatischen Vertretern der anderen Mächte. In Shanghai ist das russische Generalkonsulat zunächst von einer freiwilligen Abteilung abgesperrt und später besetzt worden. Die Begründung dieses Vorgehens war dieselbe wie in Peking, man erklärte, daß das Konsulat bolschewistischen Agitatoren Unterschlupf gewähre und die Quelle von Unruhen sei, die die Sicherheit der nordchinesischen Regierung gefährdeten. In gleicher Weise und mit der gleichen Begründung ist man auch in Tientsin vorgegangen. Einsteilen sieht man aber immer noch nicht ganz klar in die Zusammenhänge, die zu dem Vorgehen in Peking geführt haben. Es scheint aber, daß der holländische Gesandte seine Zustimmung zu dem Eindringen der Chinesen damit motiviert hat, daß Kutschang nicht zu den Vertragsmächten gehört. Auf den Protest der Sowjetregierung ist bisher noch keine amtliche Rückäußerung von chinesischer Seite erfolgt, und es ist zu erwarten, daß Moskau nun auch auf die Zwischenfälle in Shanghai und Tientsin seinen Einspruch und die Androhung seiner Gegenmaßnahmen ausdehnen wird. In Moskau ist die Stimmung nicht nur gegen China sehr erregt, sondern auch erbittert gegen die Westmächte, deren Vertretungen in Pe-

king man vorwirft, sie hätten das chinesische Vorgehen nicht nur geduldet, sondern direkt veranlaßt und gefördert, um das Ansehen und den Einfluß Rußlands im fernem Osten zu schwächen. So droht diese Angelegenheit weitere Kreise zu ziehen. Aus Paris wird zwar gemeldet, daß das diplomatische Korps in Peking bei Tschangtscholin nachträglich protestiert habe, aber nur dagegen, daß die chinesischen Truppen — auch in ein Nebengebäude der Sowjetbotschaft eingedrungen seien. Englische Meldungen wollen wissen, daß das Vorgehen Tschangtscholin zurückzuführen sei auf Einflüsse des südchinesischen Führers Tschanghaishel, der seinen Kampf gegen den ihm gefährlich werdenden Kommunismus auf diese Weise zu stärken bestrebt sei. Man weiß, daß im Lager des Südens der Konflikt zwischen der militärischen Macht des Generals und der politischen des kommunistischen Flügels zu einer Art Entladung drängt, und es wäre in der Geschichte des chinesischen Bürgerkriegs keineswegs ohne Beispiel, wenn General Tschanghaishel in dieser für ihn so kritischen Situation die Verbindung mit seinem bisherigen militärischen Gegner Tschangtscholin suchen wollte.

Zu den Peking Hausdurchsuchungen

London, 9. April. „Times“ berichtet aus Peking: Die auswärtigen Militärattachés beschäftigten gestern das bei der Durchsuchung im Sowjetgebäude beschlagnahmte Material. Sie fanden außer den bereits gemeldeten noch folgendes: eine Reihe von Siegeln für eine neue kommunistische Regierung, Ballen antibrillischer und antilmperialistischer Propagandaschriften, zwei Maschinengewehre, verschiedene alte Gewehre, 20 Revolver und ein starkes Luftabwehrgeschütz. Die Gefangenen werden immer noch verhört, aber das Beweismaterial ist noch nicht veröffentlicht worden. 35 bekannte Kommunisten sind gefangen genommen worden.

Neues vom Tage

Einigung in der Frage der Albanien-Kommission

Berlin, 9. April. Wie die Blätter von zutändiger Stelle erfahren, ist die Frage der Albanien-Kommission zum Abschluß gebracht. Man hat sich geeinigt, daß ein Unter suchungskomitee gebildet werde, bestehend aus dem englischen und französischen Militärattaché und einem Mitglied der deutschen Gesandtschaft in Belgrad. Die drei betreffenden Gesandten in Belgrad sollen gegebenenfalls die Kommission zur Tätigkeit einberufen. Der deutsche Gesandte als Vorgesetzter des diplomatischen Korps in Belgrad würde die technischen Funktionen der Einberufung übernehmen. Noten sind nicht gewechselt worden. Es ist alles mündlich geregelt worden.

Die Stadt Berlin und die Erbauung von 14 400 Wohnungen

Berlin, 9. April. Der Magistrat der Stadt Berlin beschloß sich in eingehender Beratung mit dem Angebot der Firma Shapman & Co., Neunort auf Erbauung von rund 14 400 Wohnungen und beschloß, diesem wie den anderen Angeboten, die der Stadt inzwischen von drei Seiten zugeleitet worden sind, grundsätzlich näherzutreten.

Staatsstreik in Chile?

London, 9. April. Der Nachrichtenagentur Central News zufolge sind in Buenos Aires Nachrichten von einem Staatsstreik in Chile eingetroffen. Der Kriegsminister soll den Präsidenten abgesetzt und sich selbst zum Diktator ausgerufen haben.

Paris, 9. April. Ueber den Staatsstreik in Chile liegen noch keine genauen Nachrichten vor; vor allem weiß man nicht, ob er mit oder ohne Blutergießen vor sich gegangen ist. Der angebliche Diktator Ibanez, bisher Kriegsminister, war auch schon Ministerpräsident.

Ueberfall auf einen russischen Konsul

Königsberg, 10. April. In der vergangenen Nacht ist wahrscheinlich von Nationalsozialisten auf den Konsul der Sowjetrepublik, Kantor, ein Ueberfall verübt worden. Der Konsul wurde in der Krugstraße von einer Anzahl mit Windjaden bekleideten Männern angetroffen und erhielt Stockschläge über den Kopf, die ihn zu Boden streckten. Hauptlehrer Vechel, reichsdeutscher Staatsangehöriger, der in Ashabat in Turkestan geboren ist, wurde als Täter verhaftet. Vechel will nicht gewußt haben, daß es sich um den russischen Konsul handele. Vechel wird den Untersuchungsrichtern vorgeführt werden. Der Konsul hat sich bei dem Fall Verletzungen am Fuß und an der Hand zugezogen, die jedoch nicht ernster Natur sind. Im Laufe des Vormittags haben der Regierungspräsident und der Polizeipräsident dem Konsul Besuche abgestattet.

Calmbach, 7. April. Die hiesige Kirchengemeinde verkaufte dieser Tage ihr Anwesen in der Viehgaße, das „große Haus“, das sie von Herrn Sägewerksbesitzer Keppler geschenkt bekam, dasselbe aber nicht entsprechend umbauen und benützen konnte, an den hiesigen Konsumverein um 25 000 Mark. Dieser mächtige Bau ist ein Wahrzeichen von Calmbach, das man weithin sieht. Das Haus wurde erbaut von einem eingewanderten Neuenbürger, Joh. Friedrich Hofweller, der sich hier durch den Holzhandel emporbrachte und mehrere Häuser baute, sowie sich durch Wohltätigkeit besonders auszeichnete. Ein Denkmal im Kirchhof verewigt seine guten Werke. Als er das große Haus im Jahre 1773 baute, fehlte ihm ein Stück Land, daß es im Rechte gebaut werden konnte. Der reiche Nachbar Keppler gab ihm das Stück nicht, obgleich er sich erböt, dasselbe mit lauter blanken Kronentalern als Kaufpreis zu bedecken. Er starb kinderlos und das schöne Paradieshaus erwarb Oberförster Bühler. In den vier Jahren des vorigen Jahrhunderts erwarb es ein reicher Basler, Abel Socin, der darin eine Bierbrauerei errichtete. Im Jahre 1847 mußte er verkaufen, und das Haus war neben der Brauerei eine Wirtschaft bis zum Jahre 1918. An dem gewaltigen Bau ist das hohe Untergeschoß ganz massiv, die oberen Räume weisen mächtige eichene Balken auf. In Kellern sind zwei Etagen übereinander. So hat nun der Konsumverein weite Räumlichkeiten zur Verfügung. Die Unterhaltung des Baues wird aber manchen Bösen kosten.

Dietersweiler, 9. April. (Betriebsöffnung.) Am 1. April wurde bei der Ziegelei der Herren Johannes Haas u. Söhne der Betrieb eröffnet. Die Ziegelei stellt eine vollständig neue Anlage dar, die nach Plänen und den neuesten Errungenschaften auf diesem Gebiete von der bekannten Spezialfirma Oskar Frey, technisches Büro für Ziegeleindustrie, Mühlacker, erbaut und eingerichtet wurde. Das Gebäude, 70 Meter lang und circa 30 Meter breit, zeigt in allen seinen Abteilungen wohlgedachte und praktische Einrichtungen. Das sonst übliche hohe Kamin fehlt. Die Stelle desselben vertritt eine Ventilatoranlage, wodurch vollste Ausnützung der erzeugten Wärme in Ofen und Trockenanlage ermöglicht ist.

Alpirsbach. Das haultich interessante alte Rathaus wird in den nächsten Wochen einer umfassenden Renovierung unterzogen. — Die Stadtgemeinde beabsichtigt, eine neue Badeanstalt mit Schwimmgelegenheit im Freien zu errichten. — Das Ende Mai hier stattfindende Gaumuskifest wird seit Wochen sorgfältig vorbereitet. Am Weltfest werden sich 25 Kapellen beteiligen. — Für die Kino-Vorführungen soll demnächst ein eigenes Gebäude errichtet werden. — Nachdem die Bautätigkeit in den letzten Jahren recht lebhaft war, läßt sie in diesem Jahr zu wünschen übrig.

Oberndorf, 9. April. Die von Fischzüchter Joseph Hofer in hochherziger Weise gestiftete Turmuhr für die neue katholische Kirche ist nunmehr eingetroffen und wird in den nächsten Tagen montiert werden.

Oberndorf a. N., 9. April. (Aus dem Gemeinderat.) In der Gemeinderatsitzung entkräftete der Vorsitzende, Stadtschultheiß Vayer die in der Stadt kursierenden Gerüchte, als ob der Körper des Polizeiwachmeisters J. Brandecker, von dem Polizeibeamten schon wiederholt mißhandelt wurde und deshalb zu der Wodwaße griff.

Stuttgart, 7. April. (Die Auszahlung der Lehrerbefehle.) Einer Mitteilung aus Lehrertreien zufolge war in den letzten Tagen in einem Teil der Presse zu lesen, daß durch Uebernahme der Auszahlung der Lehrerbefehle auf den Staat bei der Schulpflege in Stuttgart allein 6 Beamten entbehrlich geworden seien. Diese Zahl ist, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, nicht richtig. Es konnten dort durch die Neuordnung nur 3 Beamte entbehrt werden.

Lotharbewegung. Am 8. April haben H. Beschluß einer Verammlung des Verbandes der Lithographen, Steindrucker und verwandter Berufe sämtliche Chemigraphengehilfen Stuttgarts ihre Kündigung wegen Nichtbewilligung von neuen Forderungen eingereicht.

Ulm, 9. April. (Der Storch im D-Zug.) Während der Reise im geizrigen D-Zug klopfte unerwartet Meister Langbein auf der Fahrt zwischen Heisingen—Ulm ans Schnellzugsfenster und begrüßte eine Frau vom Oberland mit einem kräftigen Jungen. Nach der Ankunft in Ulm wurde raschestens der Arzt gerufen und Mutter und Sprößling ins Krankenhaus verbracht, wo sich beide wohlauf befinden. Als Geburtsort soll die Gegend von Beimerstetten herum in Frage kommen. Der Junge wird gewiß ein wackerer Eisenbahner!

Auf der Flucht erschossen.

Laupheim. Gestern früh 6 Uhr wurde ein von hier gebürtiger 20 Jahre alter Burche namens Josef Geiger, der aus der Fürstorgaanstalt entwichen ist und wegen verschiedener hier und in der Umgebung verübter Diebstähle festgenommen werden sollte, auf der Flucht von einem der ihn verfolgenden Landjäger durch einen Pistolenschuß tödlich verletzt. — Der Burche war, um sich der Verhaftung zu entziehen, aus dem Fenster des ersten Hauses gesprungen und trotz mehrfacher Androhung des Waffengebrauches und der Abgabe von Schreckschüssen nicht stehen geblieben. Der auf die Beine gezielte Schuß ging unglücklichweise in die Brust, da der Verfolgte in dem Augenblick in den Laupbach sprang. Geiger ist wiederholt geflüchtet, einmal nach einem schweren, lebensgefährlichen Ringen mit einem Landjäger.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Von einer einfürgenden Mauer erschlagen. Bei der Ueberlegung der Umfassungsmauer einer niedergebrannten Wirtschaft in Heiligenhaus bei Velbert a. Rh. kürzte eine zehn Meter lange Giebelwand ein. Zwei Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Ihre Leichen wurden geborgen.

Deutsche Theologen in England. Zu der von der Theologienkommission der Stockholmer Weltkirchenkonferenz in Verbindung mit dem Dean von Canterbury veranstalteten britisch-deutschen Theologenwoche sind u. a. von deutscher Seite die Universitätsprofessoren Dr. Althaus und Rollwath-Erlingen, Mittel-Zübingen in Canterbury eingetroffen.

Aus dem Gerichtssaal

Freudenstadt, 9. April. Vor dem erweiterten Schöffengericht Freudenstadt wurde dieser Tage verhandelt gegen den Bahnhofsmeister Reinrad Strobel von Klosterreichenbach, DM. Freudenstadt, wegen erschwerter Amtsunterschlagung. Dem Angeklagten war zur Last gelegt, daß er in der Zeit von Juni bis November 1928 als Bahnhofsmeister der Station Klosterreichenbach aus der Schalterkasse 1300 A bar Geld für sich entnommen habe; außerdem, daß er im November 1928 1000 Mark, die er im Auftrag der Eisenbahnhauptkasse Stuttgart für diese vom Schultheißenamt Ködt einzuziehen hatte, nicht auftragsgemäß abliefern, sondern 400 A für sich verbrauchte und den Rest von 600 A dazu verwendete, einen Teil der vorher unterschlagenen amtlichen Gelder abzudecken. Am die Unterschlagungen zu verkleinern, hat der Angeklagte in dem Schalterbuchrechnungsbuch sowie im Güterempfangsbuch und in den Lieferlisten falsche bzw. gar keine Einträge gemacht. Der Angeklagte ist geständig. Das Gericht verurteilte ihn unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu der Gefängnisstrafe von 8 Monaten.

Brandstiftung

Kottweil, 9. April. Vom Schwurgericht wurde der Hilfsarbeiter Johann Höhn von Dornhan und seine Ehefrau Karoline wegen Brandstiftung und versuchten Betrugs zur Gesamtstrafe von 4 Jahren 1 Monat Zuchthaus bzw. zu der Gesamtstrafe von 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Dem Angeklagten Johannes Höhn werden die fiktionalen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Sie hatten, nachdem sie vorher ihre Fahrnisse in Sicherheit gebracht hätten, ihr Haus in Dornhan in Brand gesetzt, um die Versicherungssumme zu erhalten.

Abtreibung

Ellwangen, 9. April. In nichtöffentlicher Sitzung hatten sich vor dem Schöffengericht vier Angeklagte aus Heidenheim wegen Vergehen gegen das feindliche Leben zu verantworten. Die Strafen lauteten wegen verführter Abtreibung und Beihilfe hierzu auf Gefängnisstrafen von 1 Monat 15 Tagen bis herunter zu 2 Wochen. Eine jugendliche Angeklagte, die inszwischen in Fürzorgeerziehung kam, erhielt Bewährungsstrafe.

Ein Jahr Zuchthaus für Beuntreuerungen

Ravensburg, 9. April. Ein unerfahrener Finanzbeamter hatte sich in der Person des Wachtmeisters Geiler beim Finanzamt Weingarten zu verantworten. Er hatte den Einlauf zu öffnen und unterschlag Briefe, die Steuerbeträge enthielten. Nach der Ankasse soll sich Geiler in 10—12 Fällen gegen 100 Mk. angeeignet haben, nach seiner Angabe soll es jedoch nicht so viel gewesen sein. Das Urteil lautete auf die Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus und auf 3 Jahre Ehrverlust.

Handel und Verkehr.

Börse

Berliner Börse vom 9. April. Nach den gestrigen Abschwüngen legte der Verkehr an der Börse heute infolge von Deckungen in feher Haltung ein. Abschwüngen konnten größtenteils wieder ausgeglichen werden. Später waren Abschwüngen zu bemerken. Der Rentenmarkt blieb unverändert ruhig. Wechselmarkt aber waren bei anstehenden Kurven Börser gefragt. Der Wechselmarkt sollte bei ungewissen Säben weiter leichtes Aussehen.

Münchener Baus- und Auktionsmarkt in Bayern. Müller 105—171. Durchschnittspreis 168 einchl. Ueberzugs. Vorbrudner bei geand. Auktionsrate etwa 130 A. Marktlage ruhig; Wechsel mit 30 Prozent Bruttobill. grüne Ware 27—30. Marktlage ruhig; Münchener Emmentaler mit 45 Prozent Nettogebot 100—112. Marktlage ruhig.

Märkte

Stuttgarter Wochenmarkt vom 9. April. Auf dem Gemüsehmarkt hatten sich die Preise weiterhin ansonsten der Käufer. Das Getreide, Rohbrot und Getreidehandel hat beträchtlich zugenommen, man hat sogar schon kleine Mengen getriebener Buchweizen. Weizen war reichlich feil zu 15 A. Weizenlos zu 20—25 A das Hund. Monatsweizen zu 20—25 A. Rohbrot zu 20—25 A das Hund. Roggenlos zu 17 A. holländischer Preis 13 A. Jentrefugantener 13 A. Rottweil und Säckelbrot 21—22 A das Hund. beste Eier 12—13 A. miltelwette 10,5 A.

Wiederverkauf. Rindfleisch: Cöcher 400—500, Barren 300—400, Rinde 200 bis 300, Kalb 250—350, Junagvieh 180—245 A. — Weibschaf: Rheinisch 200—300, Rinder 300—400, Kalb 200—300, Rinde 300—400, Cöcher und Stiere 300—400 A. — Salz a. R.: Weibschaf 200—300, Rindfleisch 300—400, rindliche Kalbinnen 400—700, frische Rinde 400—600, Wurtelrind 150—200, Stiere 400—500 A. — Wurst: Rinde 300—400, Kalb 400—500, Barren 300—400, Rinder 300 bis 400 A das Stück.

Schweinepreise. Weibschaf: Weibschaf 10—20 A. — Erlangen: Weibschaf 17—25 A. — Weibschaf: Weibschaf 18—25 A. — Gemüseh: Herz 30—40, Rinder 40—55 A. — Hühner: Weibschaf 10—25 A. — Weibschaf: Weibschaf 22—24, Rinder 28—30 A. — Weibschaf: Weibschaf 15—20 A. — Weibschaf: Weibschaf 18 bis 21 A. — Salz a. R.: Weibschaf 10—12, Rinder 10—12 A. — Weibschaf: Weibschaf 18—28, Rinder 10—12 A das Stück.

Getreide

Frankfurt, 9. April. Weizen 14,50, Saatweizen 15,50 A. — Erbsen: Weizen 10,50, Weizen 14,30, Roggen 12,50, Ocker 11—11,30 A. — Weibschaf: Weizen 14,80—16, Ocker 11,10—11,50, Dinkel 11,50—12, Roggen 12,80—14, Gerste 12,50 A der Semmer.

Roggen, 9. April. (Fruchtmarkt.) Verkauf: 56 Ztr. Weizen, Ztr. 15—15,50 A; 6 Ztr. Gerste, Ztr. 13—14 A; 11 Ztr. Hafer, Ztr. 11—11,50 A; 3 Ztr. Weibschaf, Ztr. 11—11,50 A. Handel lebhaft. Einige Jentner Hafer sowie etwas Weizen sind noch in der Schrannehalle aufgestellt. Nächster Fruchtmarkt am 16. April 1927.

Holz

Enzklösterle, 8. April. (Ergebnis des Stammholzverkaufs am 7. April.) Verkauf wurden 851 Festmeter Fichtenstammholz 1. bis 6. Klasse, Erlös 153 Prozent, und 2388 Festmeter Fichtenstammholz 1. bis 6. Klasse, Erlös 147, 4 Prozent.

Wein

Weinversteigerung in Delbeheim. Bei einer sehr gut besuchten Weinversteigerung durch das Weingut Dr. Reinhard waren die ersten Preise hoch. Ausgeboden wurden 41 Halbtüsch und zwei Viertel. 1927er Weibschaf. Die Preise witterten 2670—3010, 3000—4100, 4300—6000, 7000—9000 A. Der Eigentümer Delbeheimer Weinbock-Reserve Trockenbeerenlese erbrachte den hohen Preis von 12 000 A.

Letzte Nachrichten.

Die Entfestigung der Rheinlinie

Berlin, 11. April. Gegenwärtig sind, wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, an der Rheinfestigungsarbeiten im Gange, die dem Abschluß der Entfestigung der Rheinlinie dienen sollen. Die neuen Entfestigungsarbeiten bei Koblenz und Mainz greifen die Forts Akerstein und Biehler an, die beide auf der rechten Rheinseite liegen. Die dort befindlichen Betonunterstände müssen gemäß den Forderungen, die früher die interalliierte Militärkontrollkommission aufgestellt hat, gesprengt werden. Bei der Festung Ehrenbreitstein sind die Entfestigungsarbeiten im wesentlichen durchgeführt. Nach Abschluß dieser Arbeiten ist die Entfestigung bis auf Kleinigkeiten im wesentlichen durchgeführt, da auch in Rehl die Entfestigungsarbeiten im wesentlichen vollendet sind. Ueber die Kosten der Entfestigungsarbeiten ist noch kein Einvernehmen erzielt worden. Auf deutscher Seite steht man auf dem Standpunkt, daß die Kosten für die Entfestigung aus den Dawesannulitäten gezahlt werden müßten.

Schneeschmelze im Hochschwarzwald

Freiburg, 10. April. Die milde Witterung der letzten Tage hat auch im Hochschwarzwald den Anfang einer starken Schneeschmelze gebracht. Die Wasserläufe des Schwarzwaldes führen dem Rhein große Wassermassen zu, jedoch dieser im Steigen begriffen ist. Durch die Regengüsse der letzten Tage ist es zu Ueberschwemmungen gekommen. Auf dem Feldberg ist die Schneedecke auf 80 Zentimeter zurückgegangen.

25 Personen an Fleischvergiftung erkrankt.

Hamm, 10. April. Im Ledigenheim der Juche de Wendel in Herringen erkrankten etwa 25 Personen an Fleischvergiftung, von denen 14 Personen in Krankenhäusern nach Hamm übergeführt werden mußten. Die Vergiftungen sind wahrscheinlich auf den Genuß verdorbenen Schweinefleisches zurückzuführen. Wie die ärztliche Untersuchung ergeben hat, sind die Vergiftungsercheinungen bei allen Erkrankten glücklicherweise nicht schwerer Natur.

Ein Arbeiter von einem anderen Arbeiter erschossen

Münster, 10. April. Heute mittag schloß sich zwei Arbeitern auf dem Nachhauseweg ein 21jähriger in der Nähe der beiden anderen Arbeitern wohnender Arbeiter an. Er begann Streit und gab im Verlauf aus einer Flobertpistole einen Schuß in die Luft ab. Später feuerte er einen zweiten Schuß auf einen der beiden Arbeiter ab, der eine tödliche Verletzung in die Brust erhielt. Der Täter wurde von anderen unbekanntem Zivilpersonen detart verprügelt, daß er bewußtlos in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Weitere Erhebungen sind im Ganeg.

Die russische Protestnote an China

Moskau, 10. April. Gestern ist dem chinesischen Geschäftsträger in Moskau eine Note der Sowjetregierung überreicht worden, in der die Vorfälle auf dem Gebiet der russischen Botschaft in Peking als unerhörte Verletzung der grundlegenden Bestimmungen des Völkerrechts bezeichnet werden. Die Note verlangt die unverzügliche Räumung der besetzten Gebäude, die unverzügliche Freilassung der verhafteten Angehörten der sowjetrussischen Institutionen und die unverzügliche Rückgabe sämtlicher beschlagnahmten Gegenstände und Dokumente. Die Sowjetregierung bekräftigt zum Zeichen des Protestes ihren Geschäftsträger mit der ganzen Gesandtschaft aus Peking ab. Dazu führt die Note noch aus, daß die Sowjetregierung, obwohl sie über die Mittel zu den schärfsten Repressalien verfüge, dennoch auf derartige Maßnahmen entschieden verzichtet, da sie sich darüber klar sei, daß verantwortungslose Ausländer und Imperialisten die Sowjetunion zum Kriege provozieren wollen, und daß das Kabinett von Peking als ihr Werkzeug benutzt werde. Die Sowjetregierung wird im Interesse der chinesischen und der Arbeiterklasse aller Länder sich von niemanden provozieren lassen und mit allen Mitteln die Sache des Völkerfriedens verteidigen.

Die Lage in Hankau

Paris, 10. April. Der „Information“ wird aus Shanghai berichtet: In der japanischen Konzessionszone von Hankau ist das Standrecht ausgerufen worden. Die Zone wird in den Verteidigungszustand gesetzt, u. a. sind von den japanischen Soldaten Laufgräben gezogen worden.

Niederlage von Streitkräften der Kantoneisen

Shanghai, 10. April. Nach einer Funkmeldung aus Tschingkiang haben Truppen Santschuanfangs eine kantoneseische Brigade auf dem Nordufer des Yangtse geschlagen. Ein General und 400 Mann haben sich über den Fluß nach Tschingkiang gerettet. Am Samstag haben drei Generale und 1—5000 Soldaten sich auf das Nordufer des Yangtse begeben, wo sie zu den Nordtruppen übergingen.

Ein Angebot der Kantongregierung an Japan

London, 10. April. Nach einer Reutersmeldung aus Hankau soll der Außenminister der Kantongregierung, Tschan, den japanischen Generalkonsul Takao ersucht haben, seiner Regierung sofort folgendes Telegramm zu überreichen: Die nationalitische Regierung ist bereit, sich nicht mit der japanischen Konzeption in Hankau zu befassen. Sie wird nicht ihre Rückgabe fordern und alle japanische Agitation in China unterdrücken, vorausgesetzt, daß Japan davon Abstand nimmt, sich Großbritannien und dem Vereinigten Staaten bei der Abwendung eines Ultimatum an die nationalitische Regierung anzuschließen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Bauer
Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altenfels

Allen Auslandswabern

dient die alleingeführte Wochen-
ausgabe des Schwäbischen Merkur für das
Ausland. Wenn Sie einen Ihnen ver-
wandten, betreuenden oder bekannten
Landsmann im Ausland haben, dann
geben Sie dieselbe genaue Adresse dem
Schwäbischen Merkur, Stuttgart, König-
straße 20, und es geht auch an ihn der

Gruß der Heimat!



Chelisches

Mädchen

nicht unter 20 Jahren für
sophort oder später gesucht.
Lohn 30.— M. Raffen frei.

Panoramahotel Wildbad.

Altensteig.

Türvorlagen

in großer Auswahl
empfehle zu billigsten Preisen
S. Wurster Nachf.

Egenhausen.

Berkaufe oder verpachte

einen halben Morgen

Feld

auf dem Kapf

die Hälfte anseplant mit
Klee und die andere Hälfte
zu Kartoffeln geeignet

Johs. Spigenberger.

Konnenmih

Eine 32 Wochen, mit dem
zweiten Kalb trachtige



Aus-
und
Zahrtub

seht dem Verkauf aus
Frau Friedrich Schraft Witwe

Spielberg

Eine schöne, starke,
26 Wochen trachtige

Kalbin



verkauft

Speldef.

Spiegel

in großer Auswahl
empfehle die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Gestorbene

Nagold: Heinrich Jourdan,
Schreinermeister, 61 J.
Pfalzgrafenweiler: Justine
Braun geb. Welmer, 72 J.
Freudenstadt: Frida Heller,
geb. Lehmann, 37 J.

Altensteig



Auf Ostern!

empfehle

Gummi-Bälle

in großer Auswahl

Oster-Eier-Farben

ferner

Spielbälle aller Art
Kindergartengeräte
Botanischerbüchsen,
Eimer, Bedger,
Gießkännchen,
Zählmaschinen,
Schwamm Dosen,
Schiefertafeln,
Griffelhalter,
Federkasten,
Griffel in Schachteln
Springseile,
Ballnetze,
Ballschläger,

lange und runde

Lamburin

Schuffer

offen und in Säcken

Handschaukeln

Handformen

Handsiebe

Tänzer

Springreifen

Schmetterlingsnetze

und sonstige

Frühjahrs-Spielwaren

billigst,

außerdem sind für den

Osterverkauf

eine Menge Waren bereit ge-
stellt, die eine außerordent-
liche Gelegenheit bieten,
billige u. praktische

Ostergeschenke

zu erwerben

F. Rieker'sche Buchhdlg.

Alle Sorten

**Geschäftsbücher
Notizbücher
Briefordner
Locher
Einbandmappen
Schnellhefter**

empfehle die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig

Altensteig.

Von frischen Sendungen empfehle:



Bismardheringe in 1 2 4 Liter-Dosen

M 1.— 1.80 3.—

Bismard-„Waltb. in 1 2 4 Liter-Dosen

M 1.20 2.— 3.50

Dachsenmaulsalat in 1 2 5 10 Pfd.-Dosen

Räruberger M.—.75 1.40 3.50 6.50

Gelee, Kollmops, Bismardheringe

1/2 Liter-Dose 90 S

Holländ. Salz-Seringe

Rogner 10 Pfg., Milchner 12 Pfg.

Del-Sardinen, Räncherlachs, Sardellen

Cappern, ffr. fast. Emmenthaler und

Schweizer-Käse, Edamer, Camembert

Emmenthaler ohne Rinde, Romadour

20 und 40 Proz. fett in Staniol

Allg. Stangenkäse 20 Prozent, 1/2, 3/4 reif

ffr. Allgäuer Tafel-Butter

Chr. Burghard jr.

Beste und billigste Bezugsquelle
für

Fahrräder

bei

Carl Ackermann, Altensteig

Loose der 14. großen Ueberlinger Gelbblotterie

Zur Wiederherstellung des St. Nikolaus-Münsters
in Ueberlingen am Bodensee

Ziehung am 22. April 1927

Lospreis 1 M Porto und Liste 25 S extra.

Große Heimatnothilfe-Gelbblotterie

Ziehung am 27. April, Lospreis 1 M

Große Oberheimer Gelbblotterie

Ziehung am 18. Mai, Lospreis 1 M

Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig

Egenhausen

Neuheiten in

Schuhwaren

für Frühjahr und Sommer

in erstklassiger Ausführung
empfehle preiswert

Chr. Bohnet, Schuhgeschäft

Täglich Eingang von

Neuheiten

in

Frühjahrs- u. Sommer-Mänteln

Kinder- und Damen-Kleider

in allen Grössen, zu außergewöhnlich billigen Preisen

Christ. Schwarz, Nagold

Bahnhofstraße